



VERKEHRS- UNFALLLAGEBILD 2021

Verkehrsunfallentwicklung im Bereich des Polizeipräsidiums Trier -
Verkehrsüberwachungsmaßnahmen und Verkehrsunfallprävention (Auszüge)

Quellen (VU-Daten):

AVUS **A**utomatisierte **V**erkehrs-**U**nfall-**S**tatistik
GeopolisV **G**eografisches **P**olizeiliches **I**nformations**S**ystem **V**erkehr
Gravus **G**rafisches **V**erkehrsunfallsicherheitslagebild

(Stand: 08.02.2022, 07.00 Uhr)

Kurzübersicht:

Zusammenfassend lässt sich zur Entwicklung der Verkehrsunfälle 2021 im Bereich des Polizeipräsidiums Trier feststellen:

- » **Anstieg der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle**
- » **Weniger Unfälle mit Verletzten – weniger Schwerverletzte – weniger Leichtverletzte**
- » **Hauptunfallursachen: Abstand, Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- u. Ausfahren in den fließenden Verkehr, Geschwindigkeit, Vorfahrt und Vorrang**
- » **Mehr Unfälle unter Beteiligung junger Fahrer (18 bis 24 Jahre) – Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe gesunken**
- » **Mehr Unfälle unter Alkoholeinfluss - Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gestiegen**
- » **Junge Fahrer verursachen mehr Alkoholunfälle, sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss**
- » **Anstieg bei Unfällen unter Drogeneinfluss**
- » **Mehr Unfälle mit Kindern – mehr Kinder verunglücken als Mitfahrende im PKW**
- » **Ältere Menschen wieder häufiger in Verkehrsunfälle verwickelt**
- » **Weniger Unfälle mit Radfahrenden und Pedelec**
- » **Weniger Motorradunfälle – weniger Motorradunfälle mit Personenschaden**
- » **Fast jeder dritte Unfall ist ein Wildunfall – Anzahl wieder deutlich gestiegen**

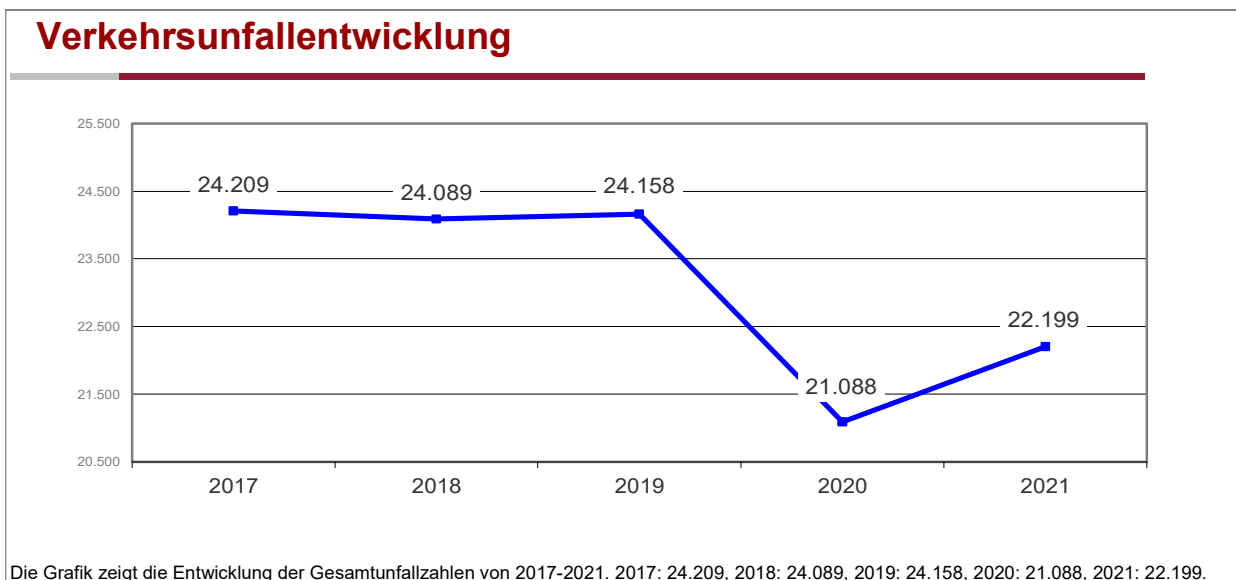
Verkehrsunfälle im Bereich des PP Trier	2021	2020	Veränderung	
			Total	Prozent
Gesamtzahl der Verkehrsunfälle	22.199	21.088	+1.111	+5,3
davon Verkehrsunfälle mit Todesfolge	28	30	-2	-6,7
davon Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden	530	571	-41	-7,2
davon Verkehrsunfälle mit leichtem Personenschaden	1.511	1.552	-41	-2,6
davon Verkehrsunfälle mit schwerem Sachschaden	897	785	+112	+14,3
davon sonstige Verkehrsunfälle ohne Alkohol	19.101	18.045	+1.056	+5,9
davon sonstige Verkehrsunfälle mit Alkohol	131	105	+26	+24,8
Gesamtzahl der Verunglückten	2.644	2.806	-162	-5,8
davon Getötete	28	31	-3	-9,7
davon Schwerverletzte	606	646	-40	-6,2
davon Leichtverletzte	2.010	2.129	-119	-5,6
Alkoholunfälle	357	286	+71	+24,8
Drogenunfälle	55	46	+9	+19,6
Motorradunfälle (mit amtlichem Kennzeichen)	375	448	-73	-16,3
Mofa-/Moped-Unfälle (mit Versicherungskennzeichen)	127	142	-15	-10,6
Fahrradunfälle	490	512	-22	-4,5
davon Pedelec-Unfälle	91	91	0	0
E-Scooter- / Elektrokleinstfahrzeugeunfälle (ab 01.01.2020)	12	10	+2	+20,0
Verkehrsunfälle mit Kinderbeteiligung	179	161	+18	+11,2
davon Schulwegunfälle mit verunglückten Kindern	7	4	+3	+75,0
Verkehrsunfälle unter Beteiligung 18-24 Jähriger	4.789	4.464	+325	+7,3
Verkehrsunfälle m. Beteiligung von Senioren (>= 65 Jahre)	3.748	3.527	+221	+6,3
Verkehrsunfälle mit Lastkraftwagen	2.181	2072	+109	+5,3
Verkehrsunfälle mit Flucht	3.573	3.434	+139	+4,1
Aufgeklärte Unfallfluchten-	1.639	1.473	+166	+11,3
Aufklärungsquote	45,87	42,89%	+ 2,98	

<i>Hauptunfallursachen (wesentliche)</i>				
Abstand	4.810	4.347	+463	+10,7
Abbiegen/Wenden/Rückwärts-, Ein- u. Ausfahren	3.904	3.857	+47	+1,2
Geschwindigkeit	1.670	1.687	-17	-1,0
Vorfahrt/Vorrang	891	832	+59	+7,1
Fehlerhafte Straßenbenutzung	841	844	-3	-0,4
Sonstige Ursachen	7.271	6.620	+651	+9,8
davon Wildunfälle	7.121	6.514	+607	+9,3

Anstieg der Zahl der registrierten Verkehrsunfälle

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier wurden im Jahr 2021 insgesamt 22.199 Verkehrsunfälle (VU) polizeilich registriert. Gegenüber dem Vorjahr (21.088) bedeutet dies einen Anstieg um 1.111 VU (plus 5,3 Prozent).

Die seit Anfang 2019 anhaltende Corona-Pandemie mit sich abwechselnden Restriktionen und Lockerungen in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens könnte insgesamt auch zu einem veränderten/angepassten Mobilitätsverhalten geführt haben, worauf einerseits wieder gestiegene Unfallzahlen allgemein, andererseits aber auch rückläufige Unfallzahlen bei alternativen Mobilitätsformen, wie z.B. Fahrrad- u. Motorradfahren hindeuten. Eine weitergehende bzw. abschließende Bewertung erscheint jedoch erst einer späteren Rückschau vorbehalten zu sein.



Von diesen 22.199 VU ereigneten sich 11.205 innerhalb geschlossener Ortschaften (2020: 10.740) und 10.990 VU (2020: 10.348) außerhalb geschlossener Ortschaften.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle auf den Bundesautobahnen (BAB) erhöhte sich um 122 von 864 (2020) auf 986. Hierbei waren an 244 VU LKW beteiligt (2020: 205).

Von den insgesamt 3.573 registrierten Verkehrsunfallfluchten (2020: 3.434) konnten 1.639 (2020: 1.473) aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote betrug somit 45,87% (2020: 42,89%).

Weniger Unfälle mit Verletzten – weniger Schwerverletzte – weniger Leichtverletzte

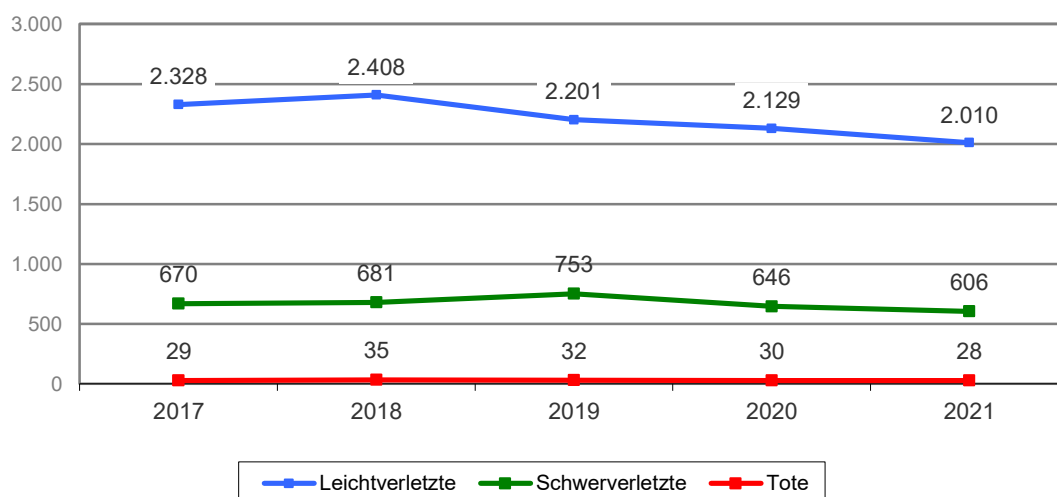
Wurden 2020 noch 2.153 Verkehrsunfälle mit Personenschaden registriert, sank diese Zahl 2021 auf 2.069 (minus 84 VU; minus 3,9 Prozent).

Hiervon waren 128 VU mit Beteiligung von zu Fuß Gehenden, 412 mit Radfahrenden (davon 83 mit Pedelec), 368 mit motorisierten Zweirädern und 161 mit LKW. 2021 verunglückten insgesamt 2.644 (minus 6,8 Prozent) Verkehrsteilnehmende (2020: 2.806). 606 Verkehrsteilnehmende (minus 6,2 Prozent) erlitten dabei schwere und 2.010 (minus 5,6 Prozent) leichte Verletzungen. 28 Menschen verloren 2021 bei 28 Unfällen ihr Leben, 2020 waren es 31 Verkehrstote bei 30 VU. Von den Verunglückten waren 161 Kinder (0-14 Jahre), 172 Jugendliche (15-17), 486 Junge Erwachsene (18-24), 1.464 Erwachsene (25-64) sowie 358 Senioren (ab 65).



28 Menschen verloren 2021 bei 28 Unfällen ihr Leben, 2020 waren es 31 Verkehrstote bei 30 VU. Von den Verunglückten waren 161 Kinder (0-14 Jahre), 172 Jugendliche (15-17), 486 Junge Erwachsene (18-24), 1.464 Erwachsene (25-64) sowie 358 Senioren (ab 65).

Verunglückte

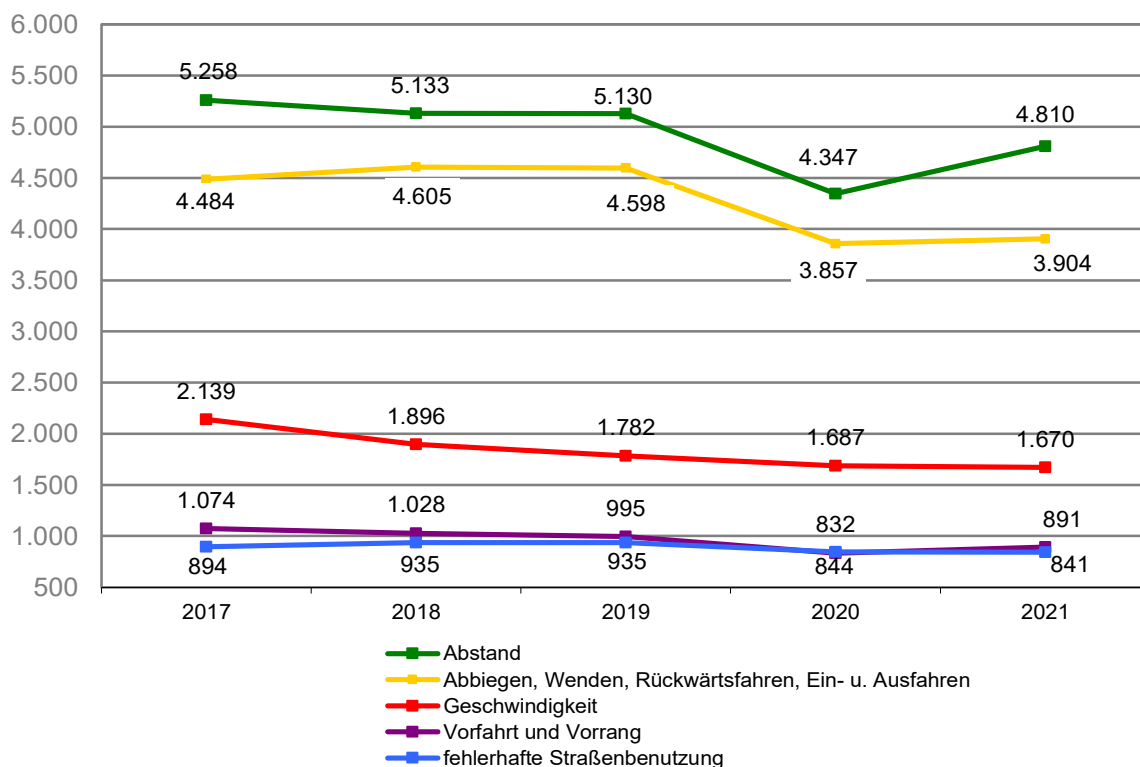


Die Grafik zeigt die Entwicklung der Verunglückten von 2017 bis 2019. 2017 2.328 Leichtverletzte (LV), 670 Schwerverletzte (SV) und 29 tödlich verletzte (TV); 2018: 2.408 LV, 681 SV, 35 TV; 2019: 2.201 LV, 753 SV, 32 TV; 2020: 2.129 LV, 646 SV, 30 TV; 2021: 2.010 LV, 606 SV, 28 TV.

Hauptunfallursachen

Hauptunfallursache - nach sog. Wildunfällen - ist nach wie vor „ungenügender Sicherheitsabstand“. Hierdurch ereigneten sich 4.810 Verkehrsunfälle (2020: 4.347). Es folgen „Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren sowie beim Ein- oder Ausfahren in/aus dem fließenden Verkehr“. Wegen der geringen Geschwindigkeit bei diesen Verkehrsvorgängen, die sich überwiegend innerorts ereigneten, blieb es meist bei Blech- oder leichten Personenschäden. 2021 waren 3.904 Unfälle (2020: 3.857) auf diese Ursachen zurückzuführen. An dritter Stelle liegt mit 1.670 Fällen (2020: 1.678) die Unfallursache „Geschwindigkeit“, gefolgt von 891 „Vorfahrts- und Vorrangunfällen“ (2020: 832) sowie 841 Verkehrsunfällen (2020: 844), bei denen „fehlerhafte Straßenbenutzung“, wie beispielsweise Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot, unfallursächlich waren.

Hauptunfallursachen (wesentliche)



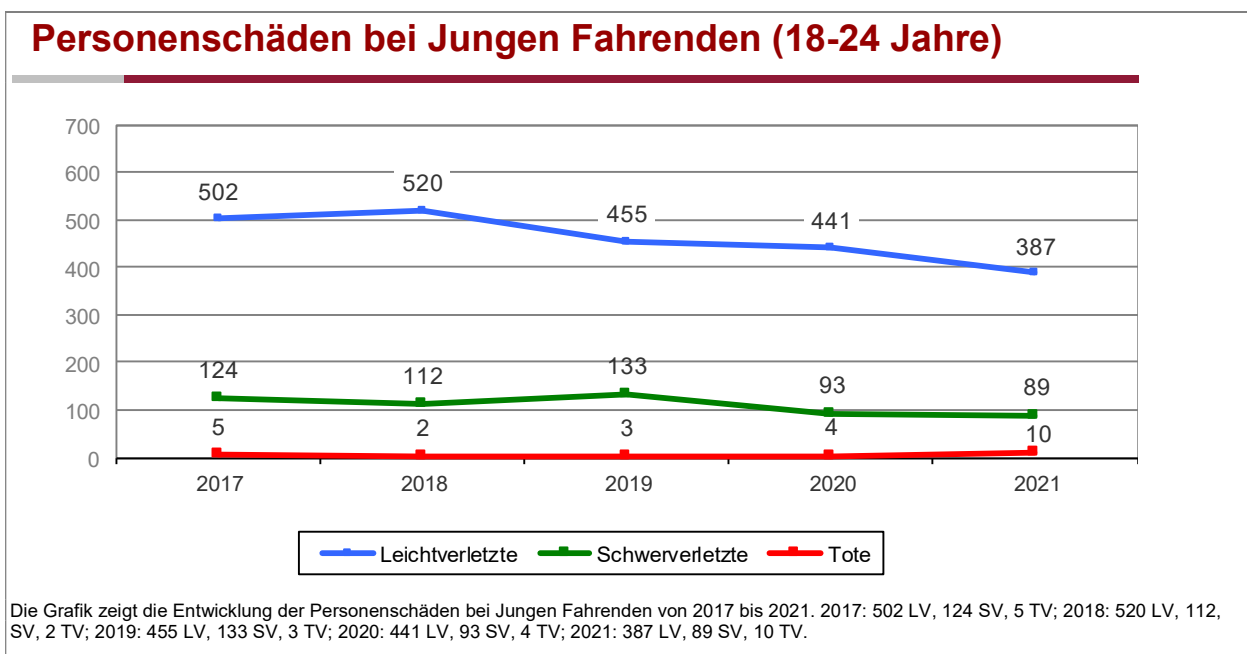
Die Grafik zeigt die Entwicklung der Unfallursachen von 2017 bis 2021. Abstand 2017-21: 5.258, 5.133, 5.130, 4.347, 4.810; Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- u. Ausfahren: 4.484, 4.605, 4.598, 3.857, 3.904; Geschwindigkeit: 2.139, 1.896, 1.782, 1.687, 1.670; Vorfahrt u. Vorrang: 1.074, 1.028, 995, 832, 897; Fehlerhafte Straßenbenutzung: 894, 935, 935, 844, 841.

Bei 9 der insgesamt 28 Unfälle (= 32,1 Prozent) mit Verkehrstoten 2021 war überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit Hauptunfallursache, ebenso wie bei 543 der weiteren 2041 Verkehrsunfällen mit schwer und leicht Verletzten (= 26,6 Prozent).

Mehr Unfälle unter Beteiligung „Junge Fahrende“ (18 bis 24 Jahre) – Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe gesunken

Junge Menschen dieser Altersklasse waren 2021 an 4.789 (2020: 4.464) Unfällen und somit an 21,57 Prozent aller Verkehrsunfälle beteiligt. Bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden liegt der Anteil bei 25,77 Prozent (526 VU). Bei einem Bevölkerungsanteil der 18- bis 24-Jährigen von etwa 7,58 Prozent ist diese Personengruppe nach wie vor überproportional hoch an Verkehrsunfällen beteiligt.

2021 verloren 10 junge Menschen auf den Straßen der Region Trier ihr Leben, 6 mehr als 2020 (4). Weitere 476 junge Erwachsene der Altersklasse der 18-24-Jährigen wurden verletzt (2020: 534), davon 89 schwer und 387 leicht.



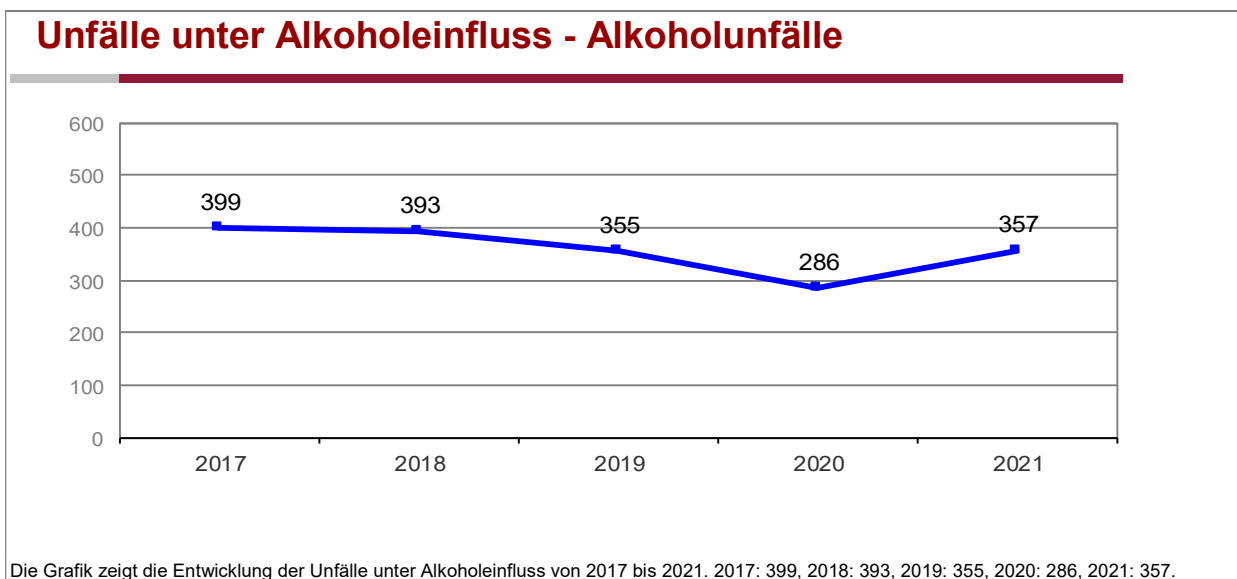
2021 ereigneten sich 5 VU im Rahmen des sog. „Begleiteten Fahrens mit 17“, alle ohne Personenschaden. Bei drei dieser VU waren die begleitet Fahrenden Unfallverursacher.

Mehr Unfälle unter Alkoholeinfluss – Zahl der Unfallopfer von Alkoholunfällen gestiegen

Mit 357 (2020: 286) so genannten Alkoholunfällen wurden 71 Unfälle mehr registriert als im Vorjahr, was einen Anstieg um 24,8 Prozent darstellt.

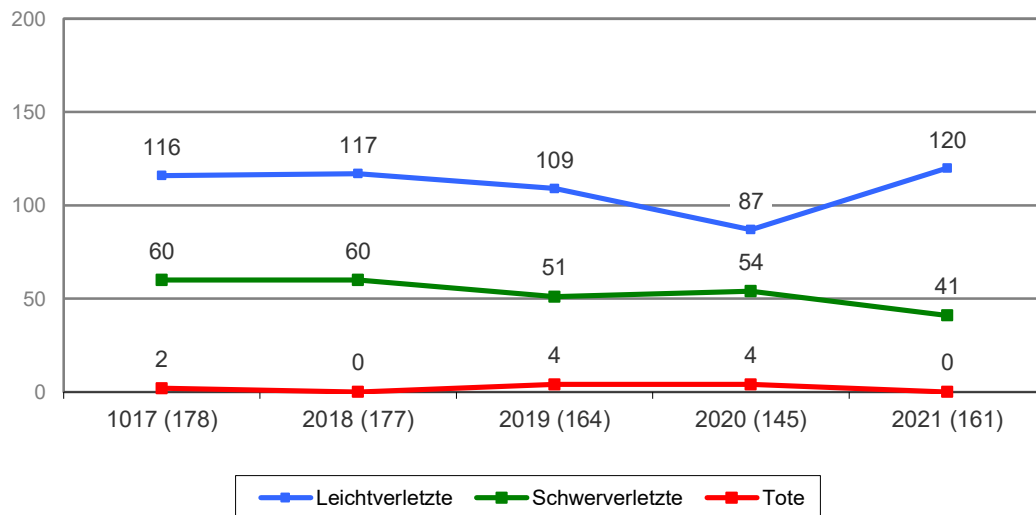
Der im mehrjährigen Vergleich seit 2017 mit 399 Alkohol-VU festzustellende Rückgang hat somit im vergangenen Jahr eine negative Trendumkehr erfahren.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen machen Alkoholunfälle etwa 1,6 Prozent aus. Bei Unfällen mit Personenschaden liegt der Anteil der Unfälle unter Einwirkung von Alkohol allerdings mit 5,53 Prozent fast dreieinhalbmal höher.



Bei keinem der insgesamt 133 Alkoholunfälle mit Personenschaden in 2021 verlor ein Mensch sein Leben, jedoch wurden bei 38 dieser VU Menschen schwer und bei 95 VU leicht verletzt. Der Anteil der bei Alkoholunfällen schwer Verletzten beträgt 6,8 Prozent (41 von 606 Schwerverletzten), der Anteil hierbei leicht verletzter Menschen beträgt 6,0 Prozent (120 von 2.010 Leichtverletzten).

Personenschäden / Unfallopfer bei Alkoholunfällen



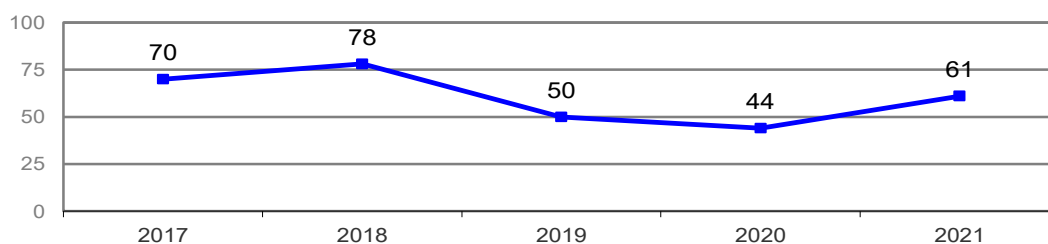
Die Grafik zeigt die Entwicklung der Personenschäden bei Unfällen unter Alkoholeinfluss von 2017 bis 2021. 2017: 116 LV, 60 SV, 2 TV; 2018: 117 LV, 60 SV, 0 TV; 2019: 109 LV, 51 SV, 4 TV; 2020: 87 LV, 54 SV, 4 TV; 2021: 120 LV, 41 SV, 0 TV.

Junge Fahrende verursachen mehr Alkoholunfälle, sind wieder häufiger Opfer von Unfällen unter Alkoholeinfluss

Junge Fahrende als Pkw-Führende verursachten als Hauptverursacher 61 der 357 registrierten Alkoholunfälle im vergangenen Jahr (17,1 Prozent).

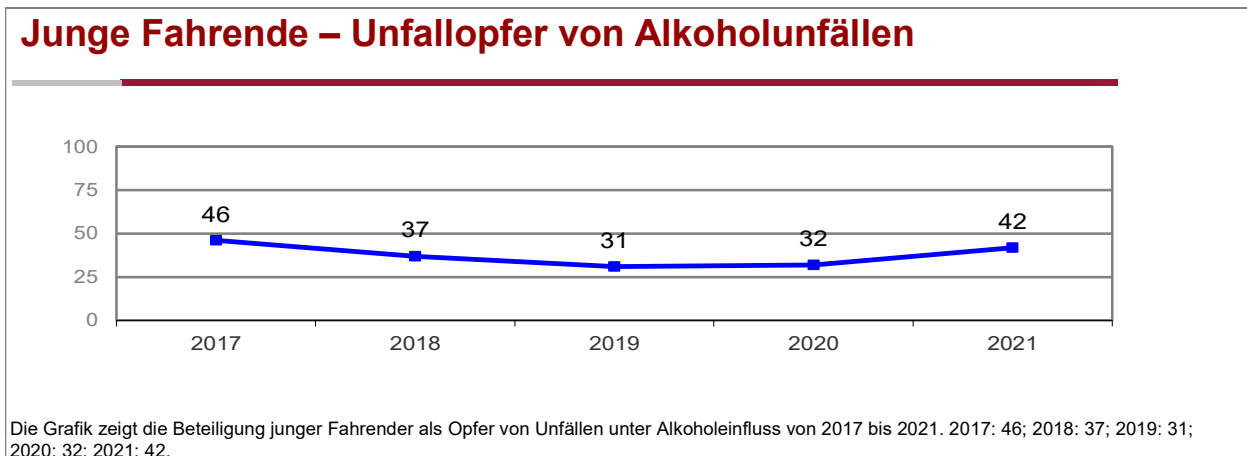
Das heißt: Fast jeder sechste Unfall, bei dem Alkohol eine Rolle spielte, wurde von einem jungen Pkw-Fahrenden verursacht.

Junge Fahrende – Unfallverursacher von Alkoholunfällen



Die Grafik zeigt die Beteiligung junger Fahrender bei Unfällen unter Alkoholeinfluss von 2017 bis 2021. 2017: 70; 2018: 78; 2019: 50; 2020: 44; 2021: 61.

Die Zahl der jungen Fahrenden als Opfer von Alkoholunfällen, die sich seit 2017 mit 46 auf 32 in 2020 verringerte, hat sich im vergangenen Jahr um zehn auf 42 erhöht.



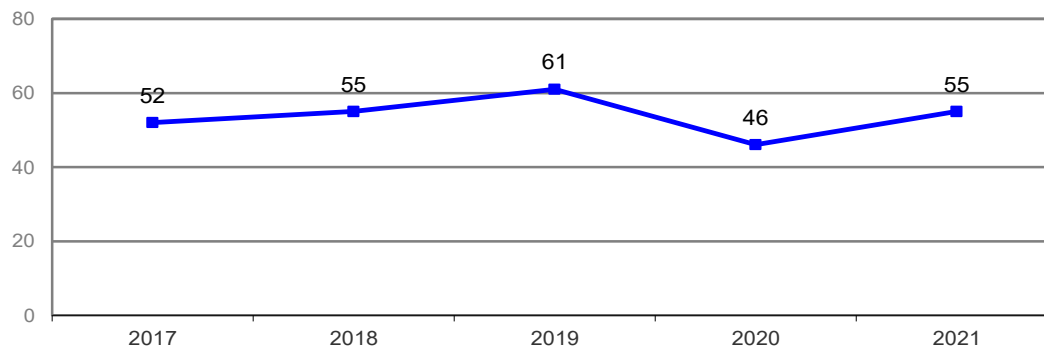
Anstieg bei Unfällen unter Drogeneinfluss

Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle unter Einfluss von illegalen Betäubungsmitteln/Drogen erhöhte sich von 46 Fällen im Jahr 2020 um 9 auf 55 (plus 19,6 Prozent) im vergangenen Jahr.

In der längerfristigen Betrachtung der unter Einwirkung illegaler Drogen verursachten Verkehrsunfälle (Drogenunfälle) ist seit einem bis zum Jahr 2019 andauernden Anstieg und einem nachfolgenden deutlichen Rückgang in 2020 wieder ein erneuter Anstieg im vergangenen Jahr 2021 feststellbar.

Das Erkennen drogenbeeinflusster Kraftfahrender wurde zwar zurückliegend durch intensive Fortbildungsmaßnahmen für Polizeibedienstete sowie immer einfachere und zuverlässigere Drogenschnelltests verbessert, jedoch haben verstärkte Öffentlichkeitsarbeit unterschiedlicher Institutionen und Organisationen zu Folgen einer Fahrzeugbenutzung unter Drogeneinfluss sowie über die verbesserten Kontrollmöglichkeiten der Polizei bislang wohl nur bedingt zu einem ev. hierauf zurückzuführenden Rückgang der Unfälle unter Drogeneinfluss beitragen können.

Unfälle unter Einwirkung illegaler Drogen - Drogenunfälle



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Unfälle unter Einwirkung illegaler Drogen von 2017 bis 2021. 2017: 52; 2018: 55; 2019: 61; 2020: 46; 2021: 55.

Von den 55 Unfällen mit Unfallursache Drogen ereigneten sich 34 innerhalb und 18 außerhalb geschlossener Ortschaften sowie drei auf Bundesautobahnen. In 45 Fällen war Hauptverursacher ein Pkw-Fahrer, in 16 von diesen aus der Altersklasse der 18–24-Jährigen, in 15 Fällen aus der Gruppe der 25–34-Jährigen, in 9 Fällen aus der Gruppe der 35–44-Jährigen sowie in 3 Fällen aus der Gruppe der 45–64-Jährigen.

Insgesamt verunglückten 2021 bei 22 Drogenunfällen mit Personenschaden insgesamt 27 Personen (2020: 22), davon keine Person tödlich, 7 Personen wurden schwer und 20 leicht verletzt. Von diesen 27 Verunglückten gehörten 2 zur Altersklasse der 15–17-Jährigen, 9 zu den 18–24-Jährigen, 6 zu den 25–34-Jährigen, 5 zu den 35–44-Jährigen, 5 zu den 45–64-Jährigen sowie keine zu den ab 65 Jahren.

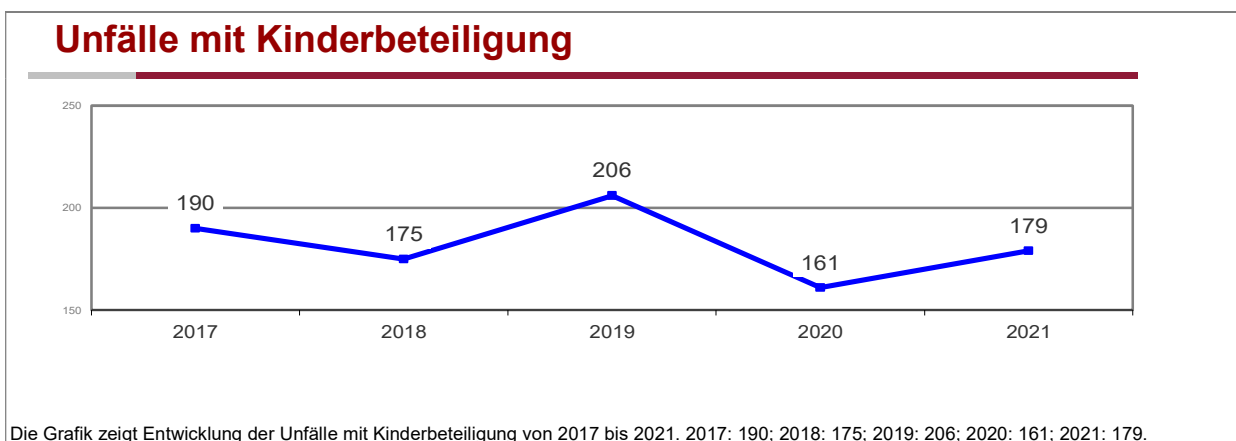
Zu VU unter Einwirkung von ärztlicherseits verordnetem (medizinischem) Cannabis liegen keine statistischen Daten vor.

Weitere 14 VU (2020: 21) ereigneten sich unter Einwirkung von Medikamenten oder ähnlichem. Hierbei wurden bei 3 VU (2020: 7) Menschen schwer und bei weiteren 4 VU (2020: 3) Menschen leicht verletzt.

Mehr Unfälle mit Kindern – mehr Kinder verunglücken als Mitfahrende im PKW

Kinder - in der Verkehrsunfallstatistik zählen sie bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zu dieser Gruppe - stellen eine besonders gefährdete Risikogruppe im Straßenverkehr dar.

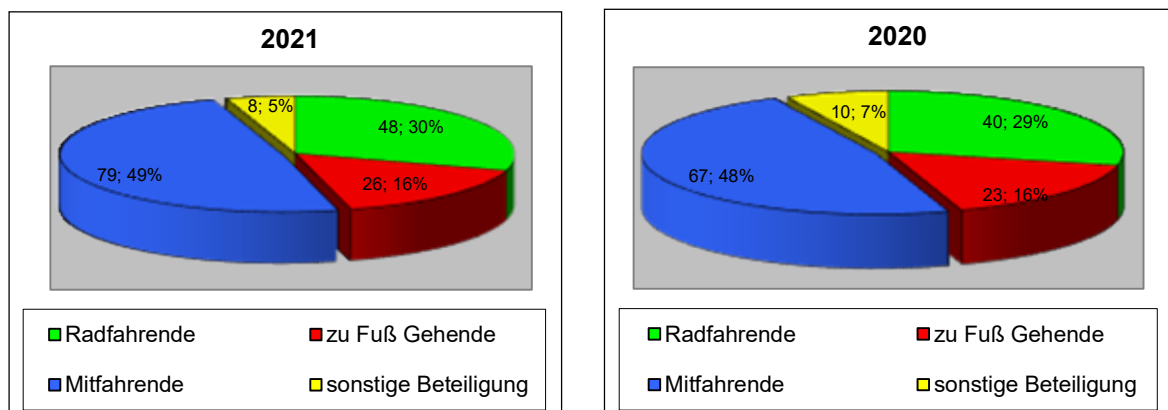
Die Langzeitentwicklung der Unfälle mit Kinderbeteiligung zeigt nach einem Höchststand in 2019 mit 206 und einem Rückgang in 2020 auf 161 nunmehr wieder einen Anstieg in 2021 um 18 auf 179 (plus 11,2 Prozent).



Die Zahl der verunglückten Kinder ist von 140 in 2020 auf 161 in 2021 gestiegen. Insgesamt 27 (2020: 31) Kinder erlitten schwere Verletzungen, 134 Kinder (2020: 109) wurden leicht verletzt. Erfreulicherweise verlor 2021 – wie bereits in 2020 – kein Kind auf den Straßen der Region sein Leben.

Während im vergangenen Jahr 48 Kinder als Radfahrende und 26 als zu Fuß Gehende zu Schaden kamen (2020: 40 bzw. 23), ist bei Kindern, die als Mitfahrende in Kraftfahrzeugen verletzt wurden, ein Anstieg um 12 von 67 in 2020 auf 79 in 2021 (plus 17,9 Prozent) zu verzeichnen.

Verunglückte Kinder nach Art der Verkehrsbeteiligung



Die Grafiken zeigen die Art der Verkehrsbeteiligung verunglückter Kinder in den Jahren 2021 und 2020. 2021: 79,49% Mitfahrende, 26,16 % zu Fuß Gehende, 48,3 % Radfahrende, 8,5% sonstige Beteiligung. 2020: 67,48% Mitfahrende, 23,16 % zu Fuß Gehende, 40,29 % Radfahrende, 10,7% sonstige Beteiligung.

Bei 7 sogenannten Schulwegunfällen 2021 (2020: 4) wurden insgesamt 13 Kinder verletzt, davon zwei schwer und 11 leicht. Im Vorjahr waren hierbei insgesamt 15 Kinder verletzt worden, davon vier schwer und 11 leicht.

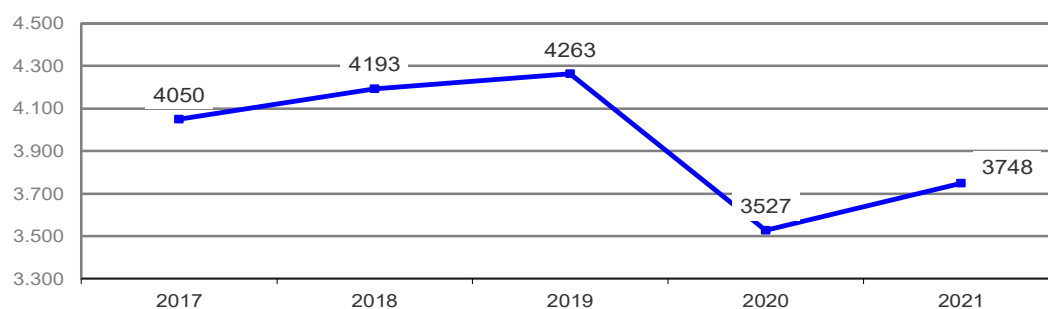
Ältere Menschen wieder häufiger in Verkehrsunfälle verwickelt – mehr Senioren verunglückt

Ereigneten sich 2020 präsidentenweit 3.527 sogenannte Seniorenunfälle (VU unter Beteiligung von Personen ab 65 Jahre), so waren es 2021 3.748, ein Plus von 221 Unfällen bzw. ein Anstieg um 6,3 Prozent. An 1.537 dieser Unfälle waren Personen, die 75 Jahre und älter waren, beteiligt (= 41,0 Prozent).

Insgesamt zeigt die Langzeitbetrachtung bei stetig steigendem Bevölkerungsanteil der Senioren nach einem vorübergehenden deutlichen Rückgang der Seniorenunfälle in 2020 somit wieder einen erkennbaren Anstieg in 2021. Im Bereich des PP Trier liegt der Anteil der Senioren (65 und älter) an der Gesamtbevölkerung bei etwa 22,1 Prozent, der Anteil der Senioren ab 75 Jahren mittlerweile bei 10,8 Prozent.

Von den Seniorenunfällen 2021 waren 450 mit Personenschaden. Hierbei verunglückten insgesamt 572 Personen, davon 8 tödlich, 151 wurden schwer und 413 leicht verletzt.

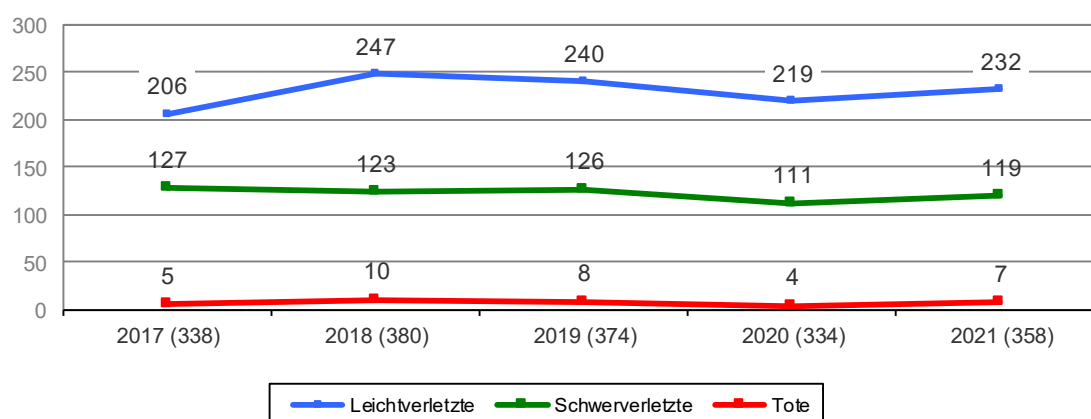
Anzahl der Unfälle mit Seniorenbeteiligung (65 Jahre und älter)



Die Grafik zeigt Entwicklung der Unfälle mit Seniorenbeteiligung von 2017 bis 2021. 2017: 4050; 2018: 4193; 2019: 4263; 2020: 3527; 2021: 3748.

Die beteiligten Senioren waren 2021 bei 2.673 von 3.748 Unfällen Hauptunfallverursacher (71,3 Prozent), 2020 betrug dieser Prozentanteil 70,2. Bei 2.007 Senioren-VU führten sie hierbei einen Pkw (2020: 1.792). Bei 318 VU mit Verletzten im Jahre 2021 waren Senioren Hauptunfallverursacher (2020: 276).

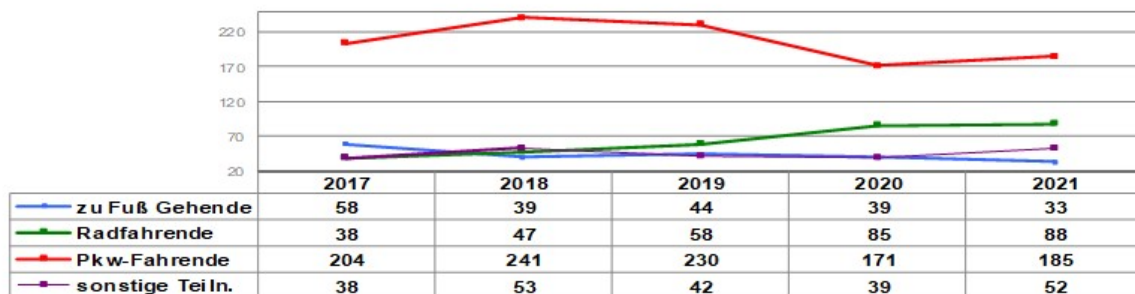
Personenschäden bei Senioren



Die Grafik zeigt Entwicklung der Unfälle mit Seniorenbeteiligung von 2017 bis 2021. 2017: 206 LV, 127 SV, 5 TV; 2018: 247 LV, 123 SV, 10 TV; 2019: 240 LV, 126 SV, 8 TV; 2020: 219 LV, 111 SV, 4 TV; 2021: 232 LV, 119 SV, 7 TV.

Die Zahl der verunglückten Senioren stieg von 334 im Jahre 2020 um 24 auf 358 im Jahre 2021 (Anstieg um 7,2 Prozent) und zeigt erkennbare Anstiege bei den tödlich verunglückten Senioren sowie den schwer und leicht verletzten Senioren.

Verunglückte Senioren – Verkehrsteilnahme



Die Grafik zeigt die Art der Verkehrsbeteiligung der verunglückten Senioren von 2017-2021. 2017: zu Fuß gehende: 58, Radfahrende: 38, Pkw-Fahrende: 204, sonstige Teiln.: 38; 2018: zu Fuß gehende: 39, Radfahrende: 47, Pkw-Fahrende: 241, sonstige Teiln.: 53; 2019: zu Fuß gehende: 44, Radfahrende: 58, Pkw-Fahrende: 230, sonstige Teiln.: 42; 2020: zu Fuß gehende: 39, Radfahrende: 85, PKW-Fahrende: 171, sonstige Teiln.: 39; 2021: zu Fuß gehende: 33, Radfahrende: 88, Pkw-Fahrende: 185, sonstige Teiln.: 52.

Die Zahl der als Pkw-Fahrenden verunglückten Senioren ist nach einem deutlichen Rückgang in 2020 im vergangenen Jahr 2021 wieder leicht angestiegen, ebenfalls die der Radfahrenden und bei sonstiger Teilnahme am Straßenverkehr. Die Zahl zu Fuß gehend verunglückter Senioren ist demgegenüber erneut leicht gesunken.

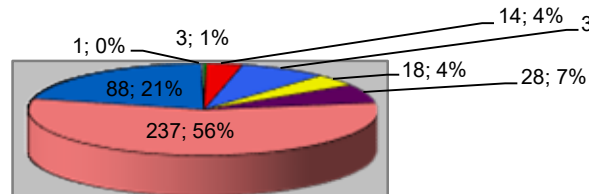
In gut der Hälfte dieser Fälle waren die verunglückten Senioren als Pkw-Fahrende (51,7 Prozent) unterwegs (2020: 51,2 Prozent). Der Anteil der Radfahrenden betrug 24,6 Prozent (2020: 25,4 Prozent), der zu Fuß Gehenden betrug 9,2 Prozent (2020: 11,7 Prozent).

Weniger Unfälle mit Radfahrenden und Pedelec („Fahrrad-Unfälle“)

2021 ereigneten sich 490 VU (2020: 512) mit Beteiligung von Radfahrenden, davon 91 VU mit Pedelec (2020: 91). Bei 412 Fahrrad-VU mit Personenschaden in 2021 verunglückten insgesamt 438 Personen, davon 2 Radfahrende tödlich, 122 Unfallbeteiligte (davon 118 Radfahrende) erlitten schwere und 314 Personen (davon 301 Radfahrende) leichte Verletzungen. 201 (2020: 192) der Fahrrad-VU mit Personenschaden ereigneten sich als Allein-VU, davon 48 mit Pedelec. 64 VU mit Radfahrenden ereigneten sich auf Radwegen (2020: 92) und 44 auf Gehwegen (2020: 37).

Verunglückte Radfahrende

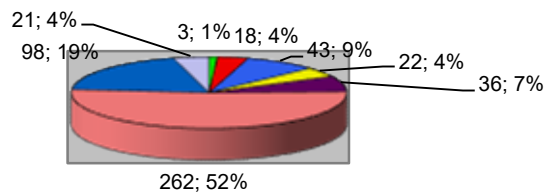
Altersgruppen der verunglückten Radfahrenden



Die Grafik zeigt die Verteilung der verunglückten Radfahrenden auf verschiedene Altersgruppen in absoluten Zahlen und Prozentsätzen. 0-5 Jahre: 3 bzw. 1%, 6-9 Jahre: 14 bzw. 4%, 10-14 Jahre: 34 bzw. 8%, 15 bis 17 Jahre: 18 bzw. 4%, 18-24 Jahre: 28 bzw. 7%, 25-64 Jahre: 237 bzw. 56%, ab 65 Jahren: 88 bzw. 21%, unbekannt: 1 bzw. 0%.

Radfahrende als Hauptverursacher der Fahrradunfälle

Altersgruppen der unfallverursachenden Radfahrenden



Die Grafik zeigt die Verteilung der Radfahrenden als Hauptverursacher auf verschiedene Altersgruppen in absoluten Zahlen und Prozentsätzen. 0-5 Jahre: 3 bzw. 1%, 6-9 Jahre: 18 bzw. 4%, 10-14 Jahre: 43 bzw. 9%, 15 bis 17 Jahre: 22 bzw. 4%, 18-24 Jahre: 36 bzw. 7%, 25-64 Jahre: 262 bzw. 52%, ab 65 Jahren: 98 bzw. 19%, unbekannt: 21 bzw. 4%.

Seit dem 01.01.2020 werden Unfälle mit Beteiligung von sog. Elektrokleinstfahrzeugen (E-Scooter u.a.) gesondert statistisch erfasst.

In 2021 wurden 12 VU dieser Art polizeilich aufgenommen (2020: 10), wobei bei 7 dieser Unfälle insgesamt 7 Personen verletzt wurden, davon zwei Personen schwer und 5 Personen leicht.

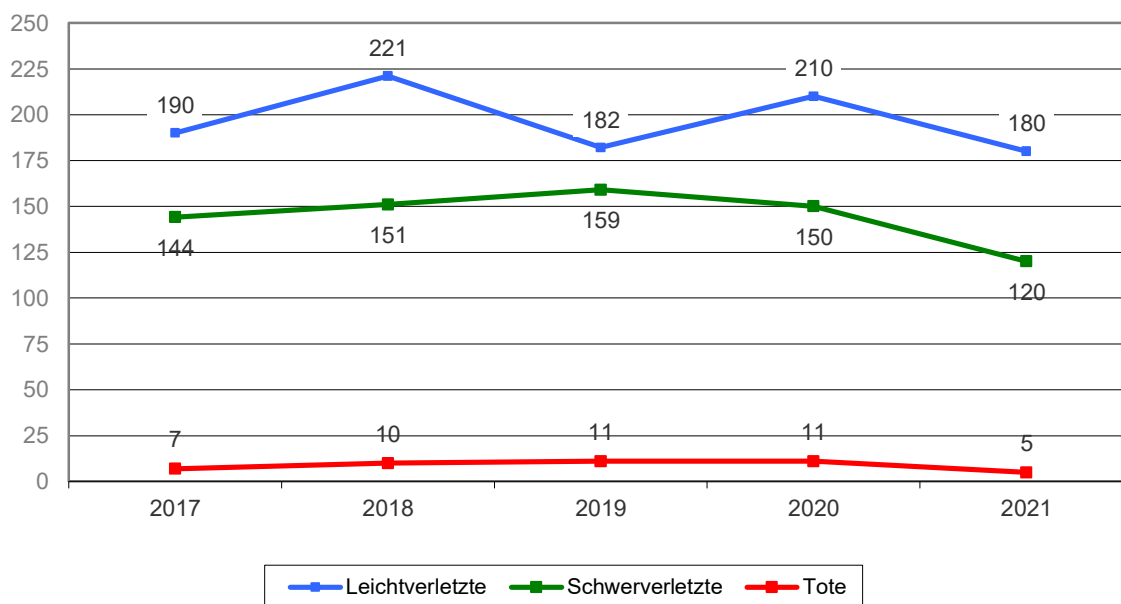
Weniger Motorradunfälle – weniger Motorradunfälle mit Personenschäden

Die Zahl der Unfälle mit Motorrädern mit amtlichem Kennzeichen sank von 448 in 2020 um 73 Motorrad-VU auf 375 in 2021 (minus 16,3 Prozent), zudem ist bei Motorrad-VU mit Personenschäden ein deutlicher Rückgang von 345 im Jahr 2020 auf 287 im Jahr 2021 (minus 58 VU bzw. minus 16,8 Prozent) festzustellen. In 150 Fällen handelte es sich um sog. Allein-VU (2020: 174). Die Zahl der verunglückten Motorradfahrenden sank von 371 (2020) um 66 (minus 17,8 Prozent) auf 305. 5 Motorradfahrende (2020: 11) verloren bei Motorrad-VU ihr Leben, 120 Motorradfahrende (2020: 150) wurden schwer und 180 (2020: 210) leicht verletzt.



Foto eines Unfalls zwischen PKW und Motorrad

Verunglückte Motorradfahrende (Motorräder mit amtlichem Kennzeichen)



Die Grafik zeigt Entwicklung der verunglückten Motorradfahrenden von 2017 bis 2021. 2017: 190 LV, 144 SV, 7 TV; 2018: 221 LV, 151 SV, 10 TV; 2019: 182 LV, 159 SV, 11 TV; 2020: 210 LV, 150 SV, 11 TV; 2021: 180 LV, 120 SV, 5 TV.

Bei 265 Motorrad-VU waren Motorradfahrende Hauptverursacher mit den hierbei hauptsächlich festgestellten Unfallursachen Geschwindigkeit (138 VU), Überholen (11 VU), Vorfahrt (4 VU) und Alkohol/Drogen (3 VU).

Das Polizeipräsidium Trier reagiert im Hinblick auf die insgesamt schwierige Unfallsituation „Motorradunfälle“ und setzt die 2012 begonnene internationale Unfallsbekämpfungskonzeption „Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“ fort.



Hierbei erfolgen in enger Abstimmung mit den benachbarten Polizeibehörden in der Großregion, insbesondere in Luxemburg, Belgien, und Saarland sowie in der EuRegio in Nordrhein-Westfalen und den angrenzenden Bereichen der Niederlande länderübergreifend koordinierte Präventionsmaßnahmen und Motorradkontrollen.

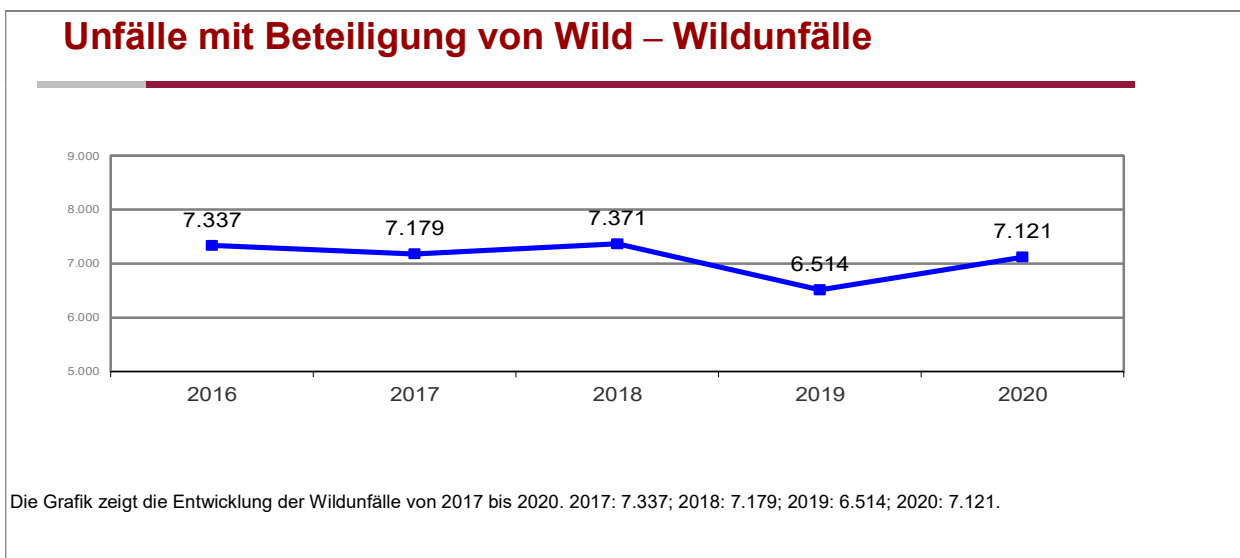
Fast jeder dritte Verkehrsunfall ist ein Wildunfall – Anzahl wieder deutlich gestiegen

Die Zahl der sogenannten Wildunfälle unterlag in der Vergangenheit erkennbaren Schwankungen.

2021 ereigneten sich auf den Straßen der Region 7.121 Wildunfälle (2020: 6.514), was wieder einen deutlichen Anstieg um 9,3 Prozent (plus 607 VU) gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Gemessen am Gesamtunfallgeschehen im Bereich des PP Trier waren etwa 32,1 Prozent aller polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle Zusammenstöße mit bzw. Ausweichen vor Wildschweinen, Rehen oder anderem Wild. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Trier waren 27,4 Prozent aller Verkehrsunfälle Wildunfälle, bei der Polizeidirektion Wittlich 37 Prozent.

Bei 64 Wildunfällen im Jahr 2021 wurden Menschen verletzt, davon bei 15 Unfällen schwer und bei 49 leicht. 2020 kamen bei 60 Unfällen dieser Art Personen zu Schaden, bei 10 Wildunfällen wurden Menschen schwer verletzt, bei 50 leicht.



Dabei ist der Anteil der Wildunfälle am Gesamtunfallaufkommen der einzelnen Polizeidienststellen im Bereich des PP Trier sehr unterschiedlich verteilt und reicht von 5,52 Prozent (PI Trier) bis zu 51,45 Prozent (PI Morbach). Dazwischen liegen die PAST Schweich (23,8 Prozent), die PI Schweich (26,08 Prozent), PI Bernkastel-Kues (29,29 Prozent), PI Wittlich (30,68 Prozent), PI Idar-Oberstein (32,85 Prozent), PI Saarburg (33,68 Prozent), PI Zell (36,53 Prozent), PI Bitburg (39,57 Prozent), PI Prüm (43,01 Prozent), PI Daun (43,22 Prozent), PI Hermeskeil (46,39 Prozent), PI Baumholder (50,35 Prozent) und PI Birkenfeld (50,80 Prozent).

Die originäre Zuständigkeit für eine wirksame und nachhaltige Reduzierung der Anzahl der Wildunfälle liegt außerhalb der Polizei. Die somit auch nur begrenzt möglichen präventiven polizeilichen Maßnahmen beschränken sich – im Verbund mit

anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit – auf eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbehörden (z.B. in Unfallkommissionen) und der örtlichen Jägerschaft.

Der (bis zum Jahr 2015 der Abt. 7 des Mdl nachgeordnete) Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM RP) wurde bereits im April 2013 beauftragt, relevante empirische Erkenntnisse in Bezug auf technische Präventionsmaßnahmen (blaue Wildwarnreflektoren, Dreibeine und Wildwarnplakate mit der Anzahl der Wildunfälle im Vorjahr etc.) zur Vermeidung von Wildunfällen auszuwerten und auf dieser Grundlage nachhaltig angelegte Pilotversuche zu konzipieren und durchzuführen. Seitens des PP Trier wurden dem LBM seinerzeit hierfür zwei Streckenabschnitte auf der B 268 zwischen Pellingen und Zerf sowie auf der B 407 zwischen Kell am See und Zerf vorgeschlagen.



Foto zeigt einen Wildwarnreflektor

Zur nicht nachweisbaren Wirksamkeit der blauen Wildwarnreflektoren wurde auf der Landesunfallkonferenz am 30.11.2017 in Mainz durch die Fachgruppe Verkehrstechnik und Verkehrssicherheit des LBM auf das Ergebnis der im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) bei der Technischen Universität Dresden durchgeführten Studien hingewiesen. Zudem stellten zwischenzeitlich auch zwei

wissenschaftliche Gutachten die Wirkung der blauen Wildwarnreflektoren in Frage. Insbesondere hatte sich ergeben, dass Wildwarnreflektoren keine geeigneten Präventionsmaßnahmen darstellten, um Verhaltensänderungen bei Rehwild zu bewirken. Inwieweit solche Reflektoren eine Wirkung auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer (i. S. einer vorsichtigeren / aufmerksameren Fahrweise, ggf. Geschwindigkeitsreduzierung etc.) haben, wollte die BASt weiterhin untersuchen. Diesbezügliche Ergebnisse stehen jedoch noch aus.

Die seitens des hiesigen Sachbereich 15 „Zentrale Prävention“ dem LBM 2021 vorgeschlagenen Wildunfall-Präventionsprojekte mit LED-Wildwarndisplays, wie sie im benachbarten Saarland erfolgreich eingesetzt wurden und werden sowie neben der Straße aufstellbare „Reh-Silhouetten“ werden von dort nicht unterstützt.

Verkehrsüberwachung (Auszug)

Orientiert an den Hauptunfallursachen und den Risikogruppen führten die Polizeibeamtinnen und -beamten des Polizeipräsidiums Trier im vergangenen Jahr zahlreiche zielgruppen- und ursachenorientierte Verkehrsüberwachungsmaßnahmen/Verkehrskontrollen durch.

Im Präsidialbereich Trier wurden 2020 insgesamt 390.804 (2020: 319.153) repressive Maßnahmen zur Verkehrsunfallbekämpfung getroffen, davon 267.375 (2020: 207.109) durch die seit 2017 eingesetzten sog. semi-mobilen Geschwindigkeitsmessenanlagen („Enforcement Trailer“), 3.274 Strafanzeigen (2.787), 24.339 Ordnungswidrigkeitsanzeigen (24.224) sowie 88.756 Verwarnungen (78.245).

Zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit wurden insgesamt 1.630 (2020: 1.331) Blutproben angeordnet bzw. Atemalkoholtests durchgeführt.

In 362 Fällen (2020: 384) konnten bevorstehende Trunkenheitsfahrten noch vor Fahrtbeginn verhindert werden.

6.698 sog. „Mängelberichte“ (2020: 6.404) wegen festgestellter Fahrzeugmängel wurden ausgestellt.



Zusätzliche Kontrollen im Stadtgebiet Trier („Trier-Tag“):

Seit April 2008 führt die Polizeiinspektion Trier, unterstützt von Kräften des Polizeipräsidium Einsatz, Logistik und Technik (PP ELT), Abt. Bereitschaftspolizei, zielgerichtete Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Stadtgebiet von Trier durch. An den so genannten „Trier-Tagen“ werden zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten zusätzliche Verkehrskontrollen, teilweise durch Bürgereingaben initiiert, durchgeführt.

Im Jahr 2021 konnten lediglich zwei dieser Kontrollen durchgeführt werden, an denen 11 Beamte/Innen des PP ELT teilnahmen. Schwerpunkte waren Radfahrende, Gurtanlegepflicht, Handybenutzungsverbot, Verkehrssicherheit und sog. „Auto-Poser“. Hierbei wurden 15 Maßnahmen getroffen, davon 5 Ordnungswidrigkeitenanzeigen erstattet und 10 Verwarnungen ausgesprochen. Häufigster Verstoß war mit 4 Fällen das Radfahren bei gleichzeitiger verbotswidrigen Benutzung eines Mobiltelefons,

gefolgt von drei Fällen des Nichtanlegens des Sicherheitsgurtes und zwei Fällen des Erlöschens der Betriebserlaubnis wegen Manipulation oder Änderungen an Fahrzeugen der sog. „Auto-Poser-Szene“.

Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs

Der gewerbliche Güter- und Personenverkehr in der Region Trier stand auch im Jahr 2021 im Fokus spezieller polizeilicher Überwachungsmaßnahmen. Im Rahmen der Kontrollen, teilweise in länderübergreifender und grenzüberschreitender Kooperation mit den benachbarten

Fachdienststellen, wurden insgesamt 3.593 (2020: 3.642) Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs kontrolliert. Dabei wurden 472 (2020: 620) Fahrzeuge beanstandet. Es wurden 326 Fahrzeugmängel nach der Technischen Kontrollverordnung festgestellt (2020: 446). Die Anzahl der Verstöße gegen fahrpersonal-



Foto zeigt eine Bus-Kontrolle

rechtliche Bestimmungen erhöhte sich von 839 (2020) auf 929, die Beanstandungen bei Gefahrgut-Transporten stiegen von 51 im Vorjahr auf 71. Die Gesamtzahl der polizeilich getroffenen Maßnahmen belief sich auf 2.466 (2020: 2.575). Hierbei wurden 29 Strafanzeigen (2020: 36) und 739 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (2020: 771) erstattet, sowie 372 Verwarnungen (2020: 457) ausgesprochen. 80



Foto zeigt eine LKW-Kontrolle

Sicherheitsleistungen (2020: 41) wurden bei ausländischen Fahrern einbehalten, 192 Fahrern wurde die Weiterfahrt untersagt (2020: 175). Insgesamt wurden 448 Kontrollberichte an das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) und an die zuständigen Gewerbeaufsichtsämter (GAA) weitergeleitet (2020: 323)

Verkehrsunfallprävention (Auszug)

Vorrangiges Ziel der Verkehrssicherheitsarbeit ist es, die Anzahl der Verkehrsunfälle zu reduzieren und die Unfallfolgen zu minimieren. Die meisten Verkehrsunfälle und Konfliktsituationen im Straßenverkehr sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen und vermeidbar.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Trier betreuten 2021 die Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektionen 14 Jugendverkehrsschulen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit schlossen 4.752 Schulkinder erfolgreich ihre Radfahrausbildung ab.

Die zum Sachbereich 15 „Zentrale Prävention“ gehörende Polizeipuppenbühne konnte 2021 in zahlreichen Veranstaltungen Kindern im Vorschul- und Grundschulalter auf spielerische Weise das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermitteln und zum



Foto zeigt Puppe der Polizei-Puppenbühne vor der Porta Nigra

Schutz vor potenziellen Straftätern beitragen. In begleitenden Elterngesprächen wurden die Themen vertieft. 1.715 Kinder, Jugendliche und Erwachsene konnten erreicht werden. Das pädagogisch ausgebildete Team der Polizeipuppenbühne bietet Kindern und Eltern damit ein hoch professionelles Präventionsangebot.

Schwerpunkte der Kinderarbeit im Vorschul- und Schulanfängerbereich sind das „sichere Überqueren der Fahrbahn“, Notrufnummer „110“ sowie das „Bescheid sagen“ und die Sensibilisierung für Gefahren im Straßenverkehr.

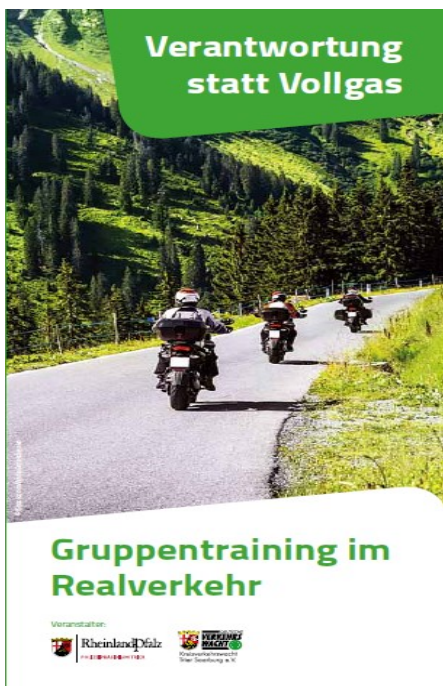
Durch das neue Bühnenstück der Puppenbühne des PP Trier „Handy, Megas, Apfelkuchen“, welches am 24.01.2020 bei der Premiere in Trier vorgestellt wurde, wird der Kreis der Zielgruppen erweitert. Es richtet sich insbesondere an Kinder der 3. bis 5. Klasse und behandelt die Schwerpunktthemen „Cybermobbing/Mobbing“, das „Recht am eigenen Bild“ und „Nein sagen“.

„Drogen im Straßenverkehr“ war auch 2021 Thema von Präventionsveranstaltungen, gerade in weiterführenden Schulen. Die Moderatoren „Drogenprävention“ konnten Corona bedingt 2021 lediglich 18 Schulklassen aufsuchen, um besonders Fahranfängern die Folgen des Fahrens unter Alkohol- und Drogeneinfluss zu

verdeutlichen. 400 junge Menschen folgten hierbei interessiert den Ausführungen der speziell geschulten Beamtinnen und Beamten.

An weiteren 9 Veranstaltungen zu dieser Thematik nahmen 444 interessierte Bürger und Bürgerinnen teil.

Die Verkehrsunfallprävention des Polizeipräsidiums Trier wird sich auch 2022 auf die Risikogruppen „Kinder“, „Junge Fahrende“ und „Senioren“ sowie Fahrrad und Motorrad Fahrende konzentrieren, da sich diese auch in der Verkehrsunfallstatistik 2021 mit anhaltend hohen Zahlen präsentieren. Damit einhergehend wird im Rahmen der Verbundstrategie die Vernetzung mit Kooperationspartnern sowie die Durchführung wirkungsvoller Präventionskonzepte weiter intensiviert. Dazu gehören die Präventionskampagne „Begleitetes Fahren mit 17“ für die Zielgruppe der „Jungen Fahrenden“ und die Fortführung und Intensivierung von „BOB Trier“. BOB soll als erweiterte Präventionskampagne den verantwortungsvollen Fahrer ansprechen – die hierzu überarbeitete Internetseite ging im Juli 2021 online. Die aktuellen Verkehrsthemen der BOB-Seite werden zudem monatlich in den sozialen Medien publiziert.



Die erfolgreichen Veranstaltungen für Motorradfahrer im Rahmen der internationalen Verkehrssicherheits-Konzeption *„Motorradfahren in der Eifel – aber sicher!“* mit den Kooperationspartnern Luxemburg, Belgien, Niederlande und Nordrhein-Westfalen und *„Verantwortung statt Vollgas“* werden fortgeführt.

2021 konnte das *„Motorradsymposium“* lediglich als Onlineveranstaltung stattfinden. Die für 2022 wieder im Realverkehr geplante Durchführung hängt im Wesentlichen jedoch von der weiteren Entwicklung der derzeit noch andauernden Corona-Pandemie ab. Gleiches gilt für den *„Motorradsicherheitstag 2022“*.

Die zuvor für 2021 in der Grenzregion (NRW,

Luxemburg, Niederlande, Belgien und Rheinland-Pfalz/PP Trier) gemeinsam abgestimmten und vorgeplanten Kontrolltermine konnten größtenteils stattfinden. Am 21.08.2021 fand zudem ein präsidialweiter Aktionstag zum Thema Motorradsicherheit statt.

Zielgruppen der länderübergreifenden Verkehrssicherheitsaktionen "*sicher.mobil.leben - Radfahrende im Blick*" und "*Rücksicht holen*" im vergangenen Mai waren insbesondere Fahrrad, Pedelec und E-Scooter Fahrende. Hierbei wurden in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Fahrradgeschäften insbesondere präventive Themenschwerpunkte, speziell ausgerichtet auf die Risikogruppen der zweiradfahrenden Kinder und Senioren, gesetzt.

In der Trierer Innenstadt wurde zudem vom 25.10.21 – 15.11.21 das Projekt „*LICHT AN!*“ durchgeführt. Fahrrad, Pedelec und E-Scooter Fahrende wurden hier zu Beginn der „dunklen Jahreszeit“ auf den ordnungsgemäßen Zustand der Beleuchtung hingewiesen. Auch im Rahmen der Aktion „*Lichttest-2021*“ am 03.11.2021 im PP Trier, bei dem an insgesamt 29 Kontrollstellen im Präsidialbereich Fahrzeug-Beleuchtungskontrollen durchgeführt wurden, wurde auf Fahrrad, Pedelec und E-Scooter Fahrende ein besonderes Augenmerk gelegt.

Für die Risikogruppe Senioren gibt es ein landesweites Verkehrsunfallpräventionskonzept „*Sicher mobil*“ des DVR (Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.) und „*Fahr Rad, aber sicher!*“ der Landesverkehrswacht mit Bausteinen und Präventionsmaßnahmen für die Risikogruppe der Senioren.

Auch das umfassende Thema „Ablenkung am Steuer“, das nicht nur das verbotswidrige Benutzen von Handys/Smartphones während der Fahrt umfasst, sondern ebenso die Bedienung sonstiger elektronischer Geräte im Fahrzeug sowie jegliche ablenkenden Verhaltensweisen von Fahrzeugführenden und sonstigen Fahrzeuginsassen, steht weiterhin im Fokus der landesweiten und somit auch präsidialinternen polizeilichen Präventionsarbeit.

„Gelbe Karte“:

Hierbei werden seitens der Polizei die zuständigen Fahrerlaubnisbehörden über erhebliche Fehlverhaltensweisen – nicht nur im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr – junger Fahrerlaubnisinhaber oder zukünftiger -anwärter informiert, die im Wiederholungsfall ggf. die Überprüfung/Versagung der Geeignetheit zum Führen von Kraftfahrzeugen nach sich ziehen können. Aufgrund dieser Informationen versenden die Fahrerlaubnisbehörden den Betroffenen dann eine sog. „Gelbe Karte“ mit den entsprechenden Hinweisen zu den gezeigten Fehlverhalten und den möglichen Folgen.

Insgesamt wurden im Jahr 2021 durch die Polizeidienststellen des PP Trier 245 Mitteilungen wegen Verkehrsdelikten, Drogendelikten und aggressivem Verhalten von Bürgern an die jeweils zuständigen Fahrerlaubnisbehörden versandt. Im Bereich des PP Trier beteiligen sich alle Fahrerlaubnisbehörden an dieser Konzeption.

Auch künftig wird das Polizeipräsidium Trier alle Altersgruppen entsprechend ihrer Verkehrsbeteiligung ansprechen, beginnend mit dem Schulwegtraining über die Radfahrausbildung in den Jugendverkehrsschulen, den Informationsveranstaltungen und Verkehrssicherheitstagen in weiterführenden Schulen/Berufsschulen bis hin zu Verkehrssicherheitsberatungen für Senioren.

Informationen zum örtlichen Unfallgeschehen

Weitere Informationen zu dem örtlichen Verkehrsunfallgeschehen können bei der Polizeidirektion Trier und der Polizeidirektion Wittlich sowie bei den jeweiligen Polizeiinspektionen angefragt werden.

